



# Die Meisterin der leisen Töne

Inge Seelig . Irmhild Schwarz

„Ich finde nichts langweiliger, als mit nur einem Material zu arbeiten“, sagt Sylvia Bünzel, als wir die Vielfalt der von ihr benutzten Werkstoffe bewundern.

Unser kleiner Rundblick durch ihr lichtdurchflutetes Atelier in Grethem, nahe Celle, streift die gut gefüllten Regale mit unterschiedlichsten Materialien von farbigen Wolldocken über eine Fülle von Baumwoll- und Leinenspulen bis hin zu erlesenen japanischen Papiergarnen. Vier unterschiedliche Webstühle, alle von Louët, zeigen, dass das Bedürfnis nach Vielfalt nicht nur für ihr Material sondern auch für ihre Gerätschaften gilt: in der hellsten Ecke steht unter dem Moodboard ein kleiner ‚W70‘ mit vier Schäften und Tritten, das Gegenstück bildet mit 24 Schäften der ‚Dobby‘, der wie eine Schaftmaschine arbeitet und bindungstechnischer Experimentierlust kaum Grenzen setzt. Zwei Webstühle mit einer Webbreite von 130 cm, ein ‚Hollandia‘ und ein ‚Delta‘ stehen bereit für die Produktion größerer, ‚hochkarätiger‘ Gewebe, denn sie können bei Bedarf mit einer Schnellschussvorrichtung optimiert werden. Der 16-schäftige ‚Delta‘ mit 18 Tritten ist ein besonderes Kleinod, eine Sonderanfertigung, von der es weltweit nur zwei Exemplare gibt. Durch die von den Webstuhlbauern ausgeklügelte Technik des Parallelkontermarschs ermöglichen die 18 Tritte, über die gesamte Webstuhlbreite verteilt, an jeder Stelle eine optimale Fachbildung.

Auf den großen Webstühlen sind keine Ketten aufgespannt, Produktion ist gerade nicht angesagt – ein Blick auf das Moodboard und die kleinen Musterwebstühle verrät, dass Sylvia Bünzel auf dem Weg ist, Neues zu entwickeln.

Ihr Schwerpunkt sind Raumtextilien, Fensterbahnen, Tischläufer, neuerdings auch Kissen. Wolldecken webt sie fast nur im Kundenauftrag. Die besondere Farbpalette im Garnregal mit den Wollsträngen gibt Einblick in den Anspruch der Weberin an ihre Arbeitsweise: „Die Farben müssen immer genau passen – und oft brauche ich nur wenig davon, deshalb bin ich dazu übergegangen, einen Vorrat von weißer Wolle anzulegen und diese nach Bedarf zu färben.“

Ihre große Liebe gehört transparenten Geweben, meist Bahnen für Raum und Fenster, zurückhaltend und auf eine feine Art bestimmt von einer Spannung zwischen kräftiger Materialität und spröder Leichtigkeit.

„Früher habe ich viel farbiger gearbeitet“ erinnert sich Sylvia Bünzel, „jetzt werden die Arbeiten differenzierter, haben feinere Nuancen – allerdings braucht es dafür auch Menschen, die



Ein Besuch  
im Atelier  
von Sylvia Bünzel



Seiden(papiere) werden gefärbt, be  
 Aquatellfarben u.a.) und in Streifen g  
 Mit Jute-, Hanf- und Leinen garmen  
 Stoffe mit vielfältigen Oberflächen  
 Ein besonderer Reiz ist der Einfluss  
 zu unterschiedlichen Textesteilen, in vers  
 Situationen wandeln sich die Flächen.



sich darauf einlassen. Leute, die das mögen, was ich mache, haben die Neigung, genauer hin-  
 zuschauen und nehmen sich die Zeit, auch die leisen Töne wahrzunehmen."

Die Weberin führt uns weiter durch ihre Werkstatt. Ein besonders spannendes, weil ungewöh-  
 nliches Material ist für sie Papier. Sie nimmt gern seine Herausforderungen an, macht es  
 sich gefügig und nutzt es für unterschiedlichste Farb- und Strukturwirkungen.

„Die Papierbänder stelle ich selbst her: die Bögen bemale ich oder färbe sie ein und schneide  
 sie im Aktschredder in Streifen, dann klebe ich sie entweder leicht zusammen oder drehe sie,  
 - das ergibt dann eine unwiederholbare Farbe und Struktur, die verwebt wieder ganz anders  
 aussieht - und zu weiteren Varianten anregt. Um besonders subtile Farbeffekte zu erhalten,  
 färbe ich auch mit dokumentenechter Tinte, Tee und Kaffee, die sind besonders lichtecht, - was  
 ja für Raumtextilien wichtig ist."

### Mit Intuition & kritischer Distanz

Sylvia Bünzels Grundthema sind Strukturen, „die verankere ich in einer Situation, oft in einer  
 Landschaft, es geht um das Meer oder die Küste, aber auch um Moos oder Mauern, Steine und  
 Schichtungen.

Diese Idee versuche ich dann bestmöglich herauszukitzeln. Es gibt immer so eine Anlaufpha-  
 se, wo ich locker was ausprobieren. Dafür habe ich die Pinnwand, da hefte ich Sachen an, die in  
 eine Richtung weisen, in der ich weitermachen kann. Ich grabe in meinem inzwischen sehr  
 umfangreichen ‚Archiv‘ von Probestücken, die mir als textile Notizen dienen, pinne das eine  
 oder andere Proben dazu - ja und dann knall ich so Sachen ran, von denen ich denke, in  
 dieser oder jener Kombination könnten sie förderlich sein ... das hab ich so vor Augen, und im  
 Unterbewusstsein, da köchelt es und köchelt es, und irgendwann kommt es raus und ergibt die  
 Basis für neue Proben. Und manchmal entstehen dabei Arbeiten, von denen ich sagen kann: Ja,  
 das ist gut so."

Es fasziniert sie seit langem, Nuancen in Strukturen und in subtilen Farbigkeiten in Gewebe  
 umzusetzen. Die etwas spröde Anmutung der bevorzugten Materialien Leinen und Papier aufzu-  
 fangen durch Bindungen, die sich nicht mit eigener Struktur in den Vordergrund drängen, eher  
 die leisen Töne des Themas aufgreifen, ist eine Herausforderung, die für sie immer noch nicht an  
 Reiz verloren hat. „Ich nutze meinen Bindungsfundus, um das Material ‚gefügig‘ zu machen -  
 Soll die Strenge aufgebrochen werden? Soll es weicher werden? - Ich weiß mittlerweile, dass





unterschiedliche Materialien in unterschiedlichen Bindungen etwas ganz Neues ergeben können, das man sich vorher gar nicht vorstellen konnte – und manchmal geht es halt auch nicht.“

Die so entstandenen Gewebe, auch die mißlungenen – werden aber nicht weggeworfen, sondern kommen als textile Notiz zu den vielen anderen Probestücken und werden zu Anregungen für neue Projekte.

### Auf Umwegen zum Weben

Bevor sie sich der Weberei zuwandte, hat Sylvia Bünzel Geologie mit den Schwerpunkten Paläogeologie und Mineralogie studiert. Was zunächst wie ein meilenweiter Abweg aussieht, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen doch als ein fruchtbarer Umweg. Denn auch in den Studienschwerpunkten spielen Strukturen und fein abgestufte Farbigkeiten eine große Rolle. Man muss genau hinsehen, um in den Farben der Schichten das Vorhandensein der verschiedenen Bestandteile wahrzunehmen.

Warum sie die Geologie nicht zu ihrem Beruf gemacht hat? Spätestens, als Sylvia Bünzel sich in den Bereich der Mineralogie vertieft hatte, wurde ihr klar, dass Mineralogen in der Regel als wissenschaftliche Mitarbeiter auf einer Bohrinsel gefragt sind – nicht gerade der Wunsch-Arbeitsplatz für eine junge Mutter.

Durch Anregung einer Kollegin an der Hochschule gelangte sie nach Kukate und entdeckte gleich in den ersten Kursen ihre Liebe zur Weberei. Sie hängt das Studium an den Nagel und nutzte das neu entwickelte Modell der berufsbegleitenden Ausbildung zur Weberin. Sie wurde Schülerin in der ersten Weberklasse, um sich erst mal das Handwerk anzueignen und möglichst viel zu lernen, „damit man dem Webstuhl sagen kann, was er tun soll und nicht umgekehrt. Ja, und dann fing ich an, Farben zu entdecken und Materialien zu erkunden. Nach und nach merkt man, welches Material einem liegt; ich mag gern diese ‚sperrigen‘ Materialien, die sich nicht so leicht unterordnen – und liebe es, Kontraste, Gegensätze zusammenbringen, von denen es eigentlich heißt: ‚Das macht man nicht‘. Es gehört ein wenig Mut dazu, diese Hürde zu überwinden – aber dann findet man das, was einen packt.“

Und wie ging es nach der Gesellenprüfung weiter? „Ich habe über den Meister nachgedacht, und dann entschieden: Was ich an Handwerklichem brauche, kann ich mir selbst erarbeiten, aber die Aspekte des Gestalterischen würde ich gern intensiver angehen.“ Zu dieser Zeit bot die Handwerkskammer Hannover in der Akademie für Gestaltung eine mehrjährige Weiterbildung in Design

und Gestaltung für ausgebildete Handwerker:innen aller Gewerke mit dem Abschluss ‚Gestalter:in im Handwerk‘ an. Dieses Angebot füllte genau die von Sylvia Bünzel empfundene Lücke.

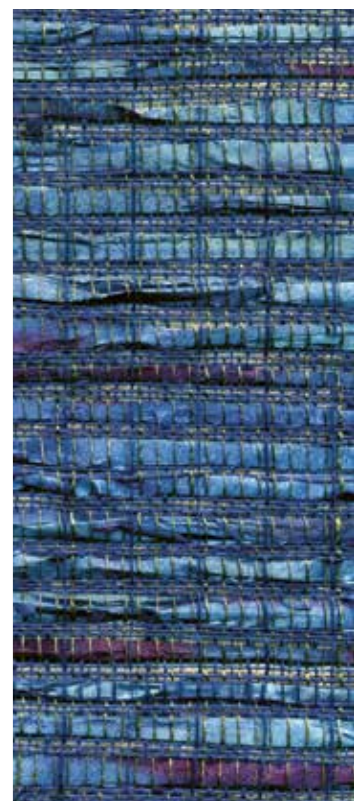
„Ich habe immer so aus dem Bauch heraus gearbeitet – das ist in Ordnung, ich mache jetzt ja auch nicht wirklich etwas anderes. Aber in einem gestaltenden Handwerk ein fundiertes Wissen anzusammeln, das man wie ein Werkzeug einsetzen und mit dem man besser argumentieren kann – auch mit Kunden, das ist ein riesengroßer Gewinn, den ich aus der Gestalterausbildung gezogen habe. Dieses diffus Schwimmende ist ein Stückweit weg, – sie gibt mir eine andere Sicherheit und öffnet den Blick für die verschiedenen gestalterischen Aspekte. Wenn man sich lange mit Farbe beschäftigt, sieht man mehr Farbe und Nuancen, und so ist das auch, wenn man sich mit Form, Struktur, Bewegung, mit Rhythmen und anderem beschäftigt. Je mehr man darüber weiß, umso mehr kann man das einsetzen. Durch diese Ausbildung bin ich mutiger geworden, einfach Sachen auszuprobieren, nicht um des Ausprobierens willen, sondern mit der Gewissheit ‚Ich traue mich jetzt was und habe die Sicherheit, das wird schon was werden. Ich mach das einfach mal, auch wenn man das eigentlich nicht macht‘, und sie schließt ganz glücklich: „Ich kriege es immer besser in den Griff und mache Sachen, die ich früher nie gewagt hätte!“

Ihre Erfahrung im gestalterischen Arbeiten, die Sylvia Bünzel im Lauf der Jahre gesammelt hat, das stetig wachsende Können und ihre Freude am Weitergeben ihres Wissens in Kursen haben in ihr ein Konzept reifen lassen für eine Fortbildungsform, die nicht schulmäßig geordnet die einzelnen Aspekte Material – Bindung – Farbe – Form in den Fokus nimmt, sondern, wie sie es selbst erlebt, sinnliche Erfahrungen als Anregung nutzt: Froschgrün und Tomatenrot / Granit und Federflaum / Kaschmirschal und Sisalteppich / Wie kommt das Meer in den Stoff? Die Titel der einzelnen Module lassen die jeweiligen Schwerpunkte erkennen, die dann auf Musterwebstühlen in Gewebeproben umgesetzt werden.

### Man braucht einen langen Atem

Sylvia Bünzels Arbeiten sind in der Regel Unikate. In einer Ausstellung zeigt sie grundsätzlich nur Arbeiten einer definierten Produktgruppe und wählt diese so aus, dass die Besucher ihr Angebot als ein Ganzes erfassen können. So hat sie kürzlich zu einer Verkaufsausstellung ihre Bahnen gegeben, große und kleinere, die sich auch als Tischläufer gut eignen.

„Für mich hat es sich als positiv erwiesen, an juriierten Ausstellungen teilzunehmen, bei denen die Exponate viel Raum haben und gut präsentiert werden.“





Das ist besonders für die großen Bahnen wichtig. Um diese zu verkaufen, braucht es einen langen Atem. „In den ersten zwei, drei Jahren habe ich so gut wie nichts verkauft, nur große Anerkennung war zu hören ‚Ich bin beeindruckt‘ oder ‚das ist ja ganz toll‘, aber keiner konnte sich die Teile in seiner Wohnung vorstellen.“

Als Einstieg habe ich dann kleine Sachen gemacht, für die Terrassentür oder einzelne Fenster, und irgendwann lief es. – Nicht, dass ich Massen verkaufe, manchmal dauert es drei bis vier Jahre vom ersten Gespräch bis zu einem Auftrag: ‚Wir haben ein wenig umgestaltet, jetzt passt es‘, höre ich öfter von meinen Kunden.“

Dank der digitalen Möglichkeiten funktioniert die intensive Kommunikation mit den Kunden auch über weitere Entfernungen: „Das gelingt auch ganz gut mit Fotos, die ich von den Kunden bekomme. Außerdem schicke ich die fertige Arbeit nur mit einem Lieferschein, dann können die Kunden sich frei entscheiden, ob sie meine Arbeit behalten oder lieber zurückgeben wollen, – was aber netterweise noch nicht in Anspruch genommen wurde.“

Neben den anspruchsvollen großen Bahnen webt Sylvia Bünzel aber auch Tücher und Schals, in Leinen mit feinstem Papiergarn für den Sommer, aus weicher, wärmender Wolle für die winterliche Nutzung. Auch hier experimentiert sie mit verschiedenen Materialien und erzeugt Struktureffekte und Farbnuancen auf die ihr eigene Art, zart und eigenwillig. Diese Herangehensweise ist in allen ihren Arbeiten zu erkennen und gibt ihnen trotz der Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Erscheinungsformen einen ganz unverkennbaren Charakter. „Ich muss das so machen, weil ich nur so das Gefühl habe, dass ich weiterkomme. Ich will ja noch was, ich bin noch nicht die Weberin, die ich sein möchte.“ ●

[www.sylvia-buenzel.de](http://www.sylvia-buenzel.de)

